

*) Der Maßstab war zur Zeit des Jahres (Michael) Nachts ein handliches Tongefäß mit eingeweichtem Federkiel, das, mit verdünntem Tonbrei gefüllt, als Maß- und Schreibgeräth benutzt werden konnte.

*) Terminologie nach Schäfer

Bemerkung und empfehlenswerter Literatur: |

Siehe: Paul Habongeschichte aus Oberhelfa. In: Bayer. Jahrbuch für Volkskunde 1952. Volkach 1952.

ders.: Habongeschichte aus Oberhelfa, Teil B. In: Bayer. Jahrbuch für Volkskunde 1955. Volkach 1955.

Insgl. Lippert, Knappertbucher. H. 8008 München 81

Werner Falk

Zum Ehrenbürger ernannt

Während der Freundschaftslandrat Dr. Zink mit Gattin und Helmut Franz immer sich über die hohe Idee, die Heimatforscher Martin Wüster (links mit Gattin) erhalte.

Foto: Werner Falk



Dem Oberlehrer und Heimatforscher Martin Wüster aus Hohensträßlingen im Landkreis Willenburger-Gemeinschaften wurde von seiner Heimatgemeinde, in der er 40 Jahre lang als Lehrer wirkte, die Ehrenbürgerwürde zuerkannt. Wüster trat durch viele schriftliche Beiträge zur Geschichte dieses Raumes und durch unzählige Vorträge an die Öffentlichkeit.

Die Verleihung der Ehrenbürgerwürde war für Landrat Dr. Karl Friedrich Zink Anlaß genug, um auf das Leben und Werk des bekannten Heimatforschers einzugehen, der seine geistige Kraft hauptsächlich der Liebe zu seiner Heimat widmete. Allein schon die Tatsache, daß er sein Eigenheim hoch oben auf dem Berg neben dem Bergfried der Truhendinger errichtet hat, rechtfertigt die Würdigung von Landrat Dr. Zink: „Martin Wüster ist ein Mensch, der das Lamm merkt und die Seele liebt“.

Es wird Martin Wüster dankbar merkmachen, daß er bei all seinen Veröffentlichungen in den verschiedensten historischen Helfen — u. a. „Alt-Gemeinschaften“ und „Heimat-Karen“, die beide in Gemeinschaften erscheinen und vom dortigen Verein für Heimatkunde herausgegeben werden — immer bestrebt war, seine Kenntnisse reich illustriert an den Leser zu bringen. Wissenschaftlich reudern sind seine Beiträge und Vorträge nie, denn dann hängt er so sehr an den Menschen und an der Landschaft des Hohensträßler, die er täglich neu und heimathewußt erlebt. Er hat vielen Menschen gezeigt, daß es sich in der kleinen Welt von Hohensträßlingen aufziehen lassen läßt. Dieses Trauer aus Heimat wegen hat Martin Wüster auch ertliche Chancen des beruflichen Fortkommens ausgeschlagen. Er willt gerade: „Ich habe meine Heimat mit dem Herzen erhalte“.

Dein Hans-Kurt Franz aus Heidenheim würdigte ebenfalls dem „wahrhaft Geliebten“ und dankte ihm für die Führungen durch das Heidenheimer Münster, das erst im letzten Jahr in seiner Renovierung abgeschlossen wurde.

Zur Ehrenbürgerwürde beglückwünschte ihn auch Wilhelm Lux, der Vorsitzende des Vereins für Heimatkunde in Gemeinschaften, in dessen Reihen Martin Wüster seit Jahren mitarbeitet und die Funktion des 2. Vorsitzenden ausübt.

Journalist Werner Falk, Spitalwälder, 78, 8020 Gemeinschaften

325 Jahre Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina. Die Akademie und Franken

(Schluß aus Heft 4/78, 101)

In ganz Thüringen und Sachsen war die sächsische Besatzungsmacht eingerückt. Der Vizepräsident Otto Schöler (1872-1939), Geograph, der von 1912 bis 1925 als XXI. Präsident amtierte, konnte, beharrlich arbeitend, die Verbindung mit den Mitgliedern der „Leopoldina“, die zunächst wie alle Vereinigungen offiziell aufgelöst war, aufrechterhalten. Noch unter seiner Vizepräsidentenschaft erschienen ab 1917 im Auftrag der „Leopoldina“ Die Schriften zur Naturwissenschaft von Gotha, 1920 gab es die Akademie in einer Feier ihres verstorbenen Präsidenten, die dabei gehaltenen Vorträge Ernst Abderhalden zum Gedächtnis kamen im 1945 unterbrochenen Band 14 der *Nova Acta Leopoldina* heraus.

Im Schwesinger wurde 1947 der Historische Verein wieder begründet⁷¹). Der 1. und 2. Vorsitzende Dr. Theodor Bruck (heute Ehrenvorsitzender) und Kommissionsrat Dr. Ferdinand Gademann (1889-71) waren zugleich mit Nachdruck dem Verein die Pflege der Geschichte der „Leopoldina“ als Aufgabe zu, insbesondere war es Gademann, der deshalb mit Gebirgsmat Abderhalden und anderen, ihm auch persönlich bekannten Mitgliedern der Akademie, in Verbindung trat. Der Historische Verein zeigte auch der Stadt Schwesinger über Verpfändung gegenüber der Akademie, vor allem in Hinblick auf das kommende 50jährige Jubiläum, auf.

Im Februar 1952 gedachte die „Leopoldina“ ihres 300jährigen Bestehens, Oberstadtschulrat Josef Helfrich nahm als Vertreter der Stadt und des Historischen Vereins teil (siehe Ehrenmitglieder). Helfrich vertrat auch in der Zukunft bis 1967 Stadt und Verein bei den Jahrestagungen in Halle.

Zum Jubiläum in Halle erschien eine Festschrift des Staatssekretariats für Hoch- und Fachschulwesen der DDR, Zur Geschichte und wissenschaftlichen Leistung der Deutschen Akademie der Naturforscher von Prof. Dr. Leo Stern (den die Akademie 1977 zum Ehrenkürdigen ernannte), die mehrere Auflagen erlebte. Die Regierung der DDR erkannte die „Leopoldina“ offiziell als ihre Akademie an und fördert seitdem mit beachtlichen Mitteln deren wissenschaftliche Arbeit.

Im Juni 1912 vereinigten sich Mitglieder und Freunde, auch aus dem Ausland, Vertreter der thüringischen Universitäten und kultureller Einrichtungen, des Frankenbundes und thüringischer Geschichtsvereine, der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der damalige Regierungspräsident von Unterfranken Dr. Kuhn, zu einer von der Stadt Schweinfurt und dem Historischen Verein Schweinfurt gemeinsam veranstalteten Gedenkfeier, an die heute noch eine Gedenktafel (siehe Literaturverzeichnis) erinnert.

Beim Festakt sprachen Professor Dr. Rudolph Zaunick (Halle, „Direktor Epithermidon“) über Idee, Form und Inhalt der Akademie in der Antike und der Würzburger chemische Physiologe, Professor Dankwart Achermann, über Dreihundert Jahre Leopoldina bei der wissenschaftlichen Sitzung — vier Vorträge — Dr. Max Stark (Münzberg) über Albrecht Dürer als Mathematiker und Kunsthistoriker und der Würzburger Botaniker Professor Dr. Hans Bergell zu Schweinfurt, Entwicklung und Kultur deutscher Zelforschung⁷²).

Seitdem wurden die Beziehungen zwischen der „Leopoldina“ und der Gründungstadt Schweinfurt auf damit zu Franken immer enger.

Die Akademie ernannte noch 1952 Kommissionsrat Dr. Ferdinand Gademann zum Ehrenkürdigen; es war die dritte von der Akademie ausgesprochene Ehrengabe dieser Art. Gademann wurde kurz darauf von der Stadt Schweinfurt zum Ehrenbürger ernannt. Er ist 1989 verstorben.